

Die eingezogenen Männer der älteren Jahrgänge sind grösstenteils wieder in ihrer Heimat. Es wird viel von der Begeisterung der österreichischen Volksgenossen erzählt. Sie haben alle den Eindruck gewonnen, daß die Österreicher tatsächlich so begeistert waren wie sie sich zeigten.

Inzwischen haben auch die Reden u. die Einleitung des Wahlkampfes zur Abstimmung am 10.4.38 unter der Bevölkerung Eindruck hinterlassen. Obwohl die meisten Leute auf dem Lande heute eigentlich nicht recht wissen um was es sich dreht, wird schon verschiedenes gesprochen. Ganz besonders soll es in den schwarzen Gemeinden vorgekommen sein, dass von einem Fiasko der Abstimmung gesprochen wurde. Es soll gesprochen worden sein „jetzt können wir ihnen einmal zeigen, dass wir auch „Nein“ sagen können“. So ist ungefähr die Stimmung der Herrn Bauern, die ganz besonders auf die Abstimmung zur Gemeinschaftsschule noch nicht beruhigt sind. Die stillen schwarzen Hetzer sind immer noch am Werke u. werden immer frecher. Es gibt wenige Bürgermeister im Bezirk, die da durchgreifen würden, d.h., dass sie die Sache nur melden würden. Es scheint, als hätte jeder Dreck am Stegen. Wenn die Gendarmerie etwas ^{sich} erfährt u. will Auskunft dann hat niemand etwas gehört, zu mindestens zieht alles um die Zeugschaft herum.

Die Landwirtschaft ist gegenwärtig mit der Bestellung der Felder beschäftigt. Das Wetter passt hiezu vorzüglich. Die Arbeiten schreiten rasch vorwärts. Die Klage nach Dienstboten nimmt kein Ende. Eines Teils hat der Bauer recht wenn er sagt, dass in den Städten u. Märkten immer noch Arbeitslose sitzen u. sie selbst haben Arbeitermangel. Es ^{tatsächlich} so, dass die landwirtschaftlichen Arbeiten von den meisten Leuten gemieden werden. Wieder andere Bauern sagen, dass sie mit dieser Zahlung der Dienstboten z.Zt. nicht in der Lage wären, alle Dienstboten auszusahlen, wenn sie diese vollzählig bekommen würden. Auf der einen Seite braucht man also Arbeitskräfte u. auf der anderen Seite könnte man sie nicht zahlen, weil diese zu teuer kommen.

Der Saatenstand kann als ein guter bezeichnet werden. Winterschäden haben sich bis jetzt nicht gezeigt.

In der Kirchenpolitik hat sich insofern nichts mehr ereignet, als dass der Pfarrer in Pfeffenhausen seine Predigten u. Hirtenbriefe mit besonderer hetzerischen Betonung hervorbringt. Gegen Pfarrer Schabl wurde im Laufe des Monats März Anzeige wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz erstattet. Der überwiegende Teil der Bevölkerung will diesen Pfarrer nicht gerne. Es wurden Stimmen laut „der Pfarrer wenn nicht ausgepackt hätte, wäre besser für ihn“. Was die Bettschwestern anbelangt, die sind natürlich wieder anderer Meinung.